

ging Lotte zwei Jahre nach Berlin in eine Schneiderlehre. 1935 heiratete sie – „ein äußerst unglücklicher Schritt“ – einen „arischen“ Jugendfreund, der es aber mit der ehelichen Treue nicht sehr ernst nahm. 1938 wurde sie vom Berliner Kammergericht geschieden, mit der damals ungewöhnlichen Begründung: „Es kann ihr als Jüdin nicht länger zugemutet werden, die Ehe aufrecht zu erhalten.“ Ohne Erfolg betreibt sie ihre Auswanderung, denn mit Kriegsausbruch wurden die Grenzen dichter. Sie lernt ihren späteren Mann kennen, eine liebevolle Bindung, die die nächsten Jahre zu einem zwiespältigen Überlebensproblem werden lassen. Es folgten das Tragen des „Judensterns“, Zwangsarbeit in kriegswichtigen Betrieben, Deportation der Eltern, Flucht vor der Gestapo, Verstecke bei guten Menschen. Durch das Rote Kreuz ergab sich im Oktober 1942 die Hoffnung, über einen in der Schweiz lebenden Onkel dorthin zu gelangen. Am 27. Februar 1943 hat die SS bei einer Großrazzia in Berlin fast 10 000 Juden zusammengetrieben und nach Auschwitz transportiert, darunter auch die Mutter von Ernst Ludwig Ehrlich, eines Kommilitonen von Herbert Strauss. Nun planten sie ihre Flucht über „die grüne Grenze“, d. h. in die Schweiz. Über ein mutig organisiertes Helfernetz gelang Lotte Strauss die Flucht am 1. Mai 1943 (Familienausflugstag!). Ihr Mann und Ernst L. Ehrlich folgten später auf dem gleichen Weg. Während „Lutz“ (heute Prof. Dr. Ludwig Ehrlich) in der Schweiz blieb, emigrierte das Ehepaar Strauss nach New York. 1982 wurde Prof. Herbert Strauss berufen, in Berlin ein Zentrum für Antisemitismusforschung aufzubauen. Doch nach acht Jahren kehrten sie endgültig in die USA zurück – darum: „Erinnerungen an Deutschland“.

Hans L. Reichrath

Werner Trutwin, **Judentum**. Die Weltreligionen. Arbeitsbücher für die Sekundarstufe II. Religion – Philosophie – Ethik. Patmos Verlag, Düsseldorf 1998. 120 Seiten. – Derselbe: **Islam**. Die Weltreligionen. Arbeitsbücher für die Sekundarstufe II. Religion – Philosophie – Ethik. Patmos Verlag, Düsseldorf 1998. 120 Seiten.

Die hervorragend gestalteten Schülerarbeitsmaterialien nehmen die Herausforderungen des interreligiösen/interkulturellen Lernens in einer pluralistischen, säkularisierten Gesellschaft auf und geben in Religion, Ethik, Philosophie und Werteerziehung ausgezeichnete Möglichkeiten, sich auf das mit vielen Vorurteilen und Tabus besetzte Thema „Weltreligionen“ im Unterricht einzulassen. Spannend ist in beiden Materialbänden, über sorgfältig ausge-

wähltes Bild- und Textmaterial, das lebendige menschliche Antlitz beider Weltreligionen wahrzunehmen. Unterstützt wird die Begegnung durch methodische Anweisungen, die es sogar erlauben würden, sich selbständig oder durch projektorientiertes Lernen in die jeweilige Materie einzuarbeiten. Die Texte sind anspruchsvoll und geben Anlaß zum Innehalten und zur tieferen Reflexion, so z. B. das Gedicht „Gäbe es“ von Rose Ausländer (Judentum, 58):

*Gäbe es dich / Gott der Liebe / wir lebten noch heute / im Eden /
Volk an Volk / du an du / Gäbe es dich nicht / o Liebesgott /
wir wären nicht / nichts wäre.*

Problematische Gedanken, z. B. von der islamischen Frauenrechtlerin Fatima Memissi (Islam, 61) oder Überlegungen zur Scharia lassen die eigene Haltung zu bestimmten Alltagsthemen hinterfragen. Daß Religion lebenspendend aber auch lebensgefährlich sein kann, wird durch den religiösen Fundamentalismus deutlich, der eine Neuinterpretation der Religion durch die moderne Vernunft ablehnt. Daß Werner Trutwin sich auf dieses auch didaktisch gefährliche Gebiet begeben hat, ist ausdrücklich zu würdigen. Seine Ausführungen sollen Schülern und Schülerinnen vermitteln, daß „Religion“ zum Leben dazugehört, aber auch pervertiert werden kann. Wilhelm Schwendemann

John Weiss, **Der lange Weg zum Holocaust**. Die Geschichte der Judenfeindschaft in Deutschland und Österreich. Aus dem Amerikanischen von Helmut Dierlamm und Norbert Juraschitz. Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg 1997. 544 Seiten.

Daniel Goldhagens Bestseller „Hitlers willige Vollstrecker“ (vgl. FrRu 4[1997] 2-6) läßt zahlreiche Fragen offen, gerade weil er alles zu erklären suchte. Der Historiker John Weiss, Sohn eines österreichischen katholischen Einwanderers, beantwortet viele dieser Fragen über den spezifisch deutschen und österreichischen Antisemitismus, der den Weg zum Holocaust geebnet hat.

Anders als Goldhagen begnügt sich Weiss nicht mit monokausalen Erklärungen und einem Kollektivschuld-Vorwurf, sondern geht äußerst differenziert den Ursprüngen des christlichen Judenhasses (der zunächst keineswegs mörderisch war) nach und erklärt, wie die christlichen Kirchen in Deutschland und Österreich, die idealistische Philosophie (Fichte!, 1762-1814) und der deutsche Nationalismus den Nährboden für die „Ideology of Death“ (so der Titel der amerikanischen Originalausgabe) abgeben konnten. Die Analyse ist schonungslos und überzeugend in ihrer Konsequenz. Während die Bilderwelt